

# AW – für Bonn

*Als die Politik einmütig Flagge zeigte und später die Millionen flossen*

Günther Schmitt

Der Mauerfall und seine Folgen. Kaum etwas in der Geschichte des Kreises Ahrweiler schweißte Bürger und Politik mehr zusammen. In Ahrweiler kamen im Herbst 1989 die ersten DDR-Flüchtlinge aus der Prager Botschaft in Sonderzügen an, später sprach man von DDR-Übersiedlern. Tausende von Menschen betraten in der Kreisstadt erstmals bundesdeutschen Boden, wurden dort von Bundespräsident Richard von Weizsäcker und Ministerpräsident Carl-Ludwig Wagner begrüßt. An die Ankunft erinnert heute ein Stück Berliner Mauer am Bahnhof.

Ein Jahr später feierte der ganze Kreis auf dem Ahrweiler Marktplatz die deutsche Ein-



*Demonstration: AW – für Bonn*

heit, mit Gottesdienst, Konzert und Feuerwerk in den ersten Minuten des 3. Oktobers 1990. In den Morgenstunden dieses Tages fuhr dann der komplette Kreistag von Ahrweiler in den Partnerkreis Artern in Thüringen. Noch einmal wurde die Einheit gefeiert.

Doch dann war irgendwann Schluss mit lustig und feiern. Die Debatte um Bonn oder Berlin als Sitz von Parlament und Regierung entbrannte. Wie das Szenario ausging, ist hinreichend bekannt.

Kaum noch bekannt ist heute allerdings, dass Bonn sich damals felsenfest auf seinen Nachbarn verlassen konnte. Der Kreis Ahrweiler mit dem damaligen Landrat Joachim Weiler (verstorben 1999) und mit ihm seine Parteien und Interessenvertretungen standen wie eine Eins hinter Bonn, bildeten eine Phalanx gegen Berliner Pläne.

Im Mai 1991 wurde „AW – für Bonn“ ins Leben gerufen. Unterschriftenlisten lagen in Banken und Sparkassen aus. „Zeigen Sie Flagge“, appellierte Landrat Joachim Weiler leidenschaftlich an die AW-Bürger, rief zur Demonstration für den Freitag, 7. Juni, auf den Ahrweiler Marktplatz auf. Koordinator war der damalige CDU-Landtagsabgeordnete Wilhelm-Josef Se-



*„Einheitsfeier“ auf dem Ahrweiler Marktplatz*

**Umzug  
ist Unfug**

**AW-FÜR BONN**

bastian. Es wurde der Tag, der Bürger und Politik einte, denn alle zogen an einem Strang. CDU, SPD, FDP, Grüne, Kreishandwerkerschaft, Industrie- und Handelskammer, Hotel- und Gaststättenverband, der Kreis Ahrweiler, alle Städte und Gemeinden an Rhein und Ahr sowie die Tourismusorganisationen zeigten, wie von dem 1999 verstorbenen Kreischef gewünscht, Flagge. Und mit ihnen in Eintracht die drei Bundestagsabgeordneten Karl Deres (CDU) aus Sinzig, Hans Wallow (SPD) aus Rolandseck und Dieter Thomae (FDP) aus Bad Bodendorf. Eintracht auch in den Kreistagen von Ahrweiler und des Partners Artern in Thüringen. Beide Kreisparlamente votierten einstimmig für Resolutionen pro Bonn

Die Demo auf dem Markt wurde zum Volksfest. Denn Zusammenhalt macht durstig. Mit Weinständen und Live-Musik bekannte das AW-Land Farbe für seinen Nachbarn. 17 000 Unterschriften wurden im Anschluss an Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth übergeben. Geholfen hat es nichts, wie die Entscheidung pro Berlin am 20. Juni 1991 zeigte. Landrat

Joachim Weiler sprach damals von einem „schwarzen Tag in der Geschichte des Kreises“. Es war aber auch die Geburtsstunde eines neuen Slogans: „Trotzdem - AW hat Zukunft“. Daran wird bis heute weiter gearbeitet.

Geholfen hat dabei der sogenannte **Bonn/Berlin-Beschluss**. Neben den 120 Millionen Euro aus dem Ausgleichsfonds des Bundes flossen damals noch erhebliche Komplementärmittel des Landes Rheinland-Pfalz in den Kreis Ahrweiler. „Der Bonn/Berlin-Ausgleich markierte für den Kreis Ahrweiler den Startschuss für eine positive wirtschaftliche Entwicklung“, bilanziert Landrat Jürgen Pföhler 2011 zum 20. Jahrestag der Regierungssitzentscheidung. Pföhler ist seit 2000 der erste urgewählte Landrat des Kreises Ahrweiler und wurde erst im Mai 2015 mit rund 75 Prozent der Stimmen für weitere acht Jahre im Amt bestätigt. Heute, knapp zweieinhalb Jahrzehnte nach dem Beschluss des Bundestages, dass Parlament und Kernbereiche der Regierung von Bonn nach Berlin umziehen, stehen die Ausgleichsprojekte im Kreis auf festen Füßen. Pföhler: „Es war ein Kraftakt, bei dem viele Beteiligte aus Politik und Verwaltung beim Bund, den Ländern Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie den drei kommunalen Partnern Stadt Bonn, Rhein-Sieg-Kreis und Kreis Ahrweiler intensiv zusammengearbeitet haben.“



*Ausgleichsprojekt  
RheinAhrCampus  
Remagen*

*Arp Museum  
Bahnhof Rolandseck  
mit dem  
Richard-Meyer-Bau*



**In welche Projekte flossen die Gelder?**

Die Fachhochschule in Remagen wurde mit rund 95 Millionen Euro Bundesmitteln gebaut. Seit dem Start des Rhein Ahr Campus im Jahre 1998 haben sich mehr als 30 000 Studenten dort eingeschrieben. Das Arp Museum Bahnhof Rolandseck entstand, nachdem der Bund hierfür 14,3 Millionen Euro bewilligt hatte, Gewerbegebiete in den Kommunen wurden gefördert oder auch Mittel zur Schaffung von Rahmenbedingungen zur Ansiedlung von Technologieunternehmen mit zehn Millionen Euro unterstützt. Geld gab es auch für das Pilotprojekt Gesundheits- und Fitnessregion Kreis Ahrweiler und für den Ausbau von Radwegen wie beispielsweise des Ahrtal-Radwegs zwischen Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen.

Die Ausgleichsprojekte haben mit dazu beigetragen, den Strukturwandel positiv zu gestalten und Arbeitsplätze zu schaffen. So ist die Bevölkerungszahl im Kreisgebiet seit dem Bonn-Berlin-Beschluss und insbesondere nach dem tatsächlichen Regierungsumzug 1999 überproportional von 118 000 auf 128 000 gestiegen. Die Zahl der Erwerbstätigen hat sich um 20 Prozent auf mehr als 50 000 erhöht. Und die Arbeitslosenquoten liegen stets unter dem rheinland-pfälzischen und deutlich unter dem Bundesdurchschnitt.



*Auch in den Ausbau der Radwege flossen Mittel.*



*Zufahrt zum Gewerbegebiet Kempenich-Spessart*





*Labor im früheren IGZ in Sinzig*

Und das neueste Kind des Bonn-Berlin-Beschlusses wächst und wächst: der **Innovationspark Rheinland** auf der Grafschaft. Dort investiert Haribo. Die Bonner Gummibären bauen auf der Grafschaft quasi ihren neuen Firmensitz. Für eine halbe Milliarde Euro. 2017 soll Eröffnung sein. Nur ein Projekt fluppte anders

als gewollt: die Innovations- und Gründerzentrum Sinzig GmbH. Zum Jahresende 2005 wurde das Gebäude dem Pharmazieunternehmen Finzelberg GmbH & Co. KG aus Andernach im Rahmen eines auf 15 Jahre angelegten Mietkaufs überlassen. Die Mietkaufverträge wurden am 22. Dezember 2005 unterzeichnet. Am 9. März 2006 meldete Finzelberg seine Tätigkeit in Sinzig offiziell an, am 7. Juli 2006 erfolgte die Eröffnung. Mittlerweile beschäftigt das Unternehmen 49 hochqualifizierte Mitarbeiter. Die IGZ Sinzig GmbH stellte ihre operative Geschäftstätigkeit hingegen zum 30. September 2006 ein. Einzig verbliebene Aufgabe ist die Abwicklung des Mietkaufvertrages mit Finzelberg und den damit verbundenen Verpflichtungen. Aber auch damit kann der Kreis leben. Denn er kann sich auf seinen Mittelstand als Motor der Wirtschaft verlassen. Firmennamen wie Klaes EDV für den Fensterbau in der Kreisstadt, Politape in Remagen oder Heuft und Wolfcraft im Brohltal sind internationale Marken „Made in AW“. Und auch wenn am Nürburgring „mittlerweile Russisch gesprochen wird“, als Marke steht er weiter für den Kreis wie auch Apollinaris, in dem Coca-Cola das Sagen hat. Aus dem „Schwarzer-Tag-Szenario“, das Joachim Weiler einst konstatierte, wurden zwar keine „bunten Jahre“, dafür aber ein solides Fundament, auf dem weiter für die Zukunft gebaut werden kann – egal in welcher Farbe.



*Blick in den  
Innovationspark  
Rheinland in  
Grafschaft-Ringen*